



GETAUT WURDEN

Vogel Leonard Josef

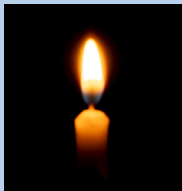
WOCHENSPRUCH

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ps 103,2



GETRAUT WURDEN



WIR TRAUERN UM

Ingeborg Schwaiger, 87



Bild: Johannes Dubberke | johannes.pictures

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo	09:00 - 12:00
Di	09:00 - 12:00
Mi	09:00 - 12:00
Fr	09:00 - 12:00

☎ 08821/95230
 ✉ pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de
 🌐 www.gapa-evangelisch.de
 📍 Hindenburgstr. 39a 82467 Partenkirchen

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
 Sparkasse Oberland
 IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
 BIC: BYLADEM1WHM
 Der Klingelbeutel ist für unsere Gemeinde.
 Die Kollekte am Ausgang ist für die **"Frieden suchen – Schutz bieten: Unterstützung für Friedensprojekte, Friedensbildung und Geflüchtete in Not"** bestimmt.
 Vielen Dank für Ihre Kollekten in der vergangenen Woche in der Höhe von **294,09 Euro**

UNSER SEELSORGE-NOTRUF
 0170-245 6565



GEMEINDEWOCHE

1. September 2024

ANGEDACHT - MITLEIDEN



Dietrich Bonhoeffer hat zur Jahreswende 1942/43 seinen berühmten Essay „Nach zehn Jahren“ geschrieben, in dem er Rechenschaft über sein Handeln wider den Nationalsozialismus ablegt. Aus aktuellem Anlass zitieren wir aus dem Essay den Abschnitt „Mitleiden“:

„Man muß damit rechnen, daß die meisten Menschen nur durch Erfahrungen am eigenen Leibe klug werden. So erklärt sich erstens die erstaunliche Unfähigkeit der meisten Menschen zu präventivem Handeln jeder Art - man glaubt eben selbst immer noch, um die Gefahr heranzukommen, bis es schließlich zu spät ist; zweitens die Stumpfheit gegenüber fremden Leiden; proportional mit der wachsenden Angst vor der bedrohlichen Nähe des Unheils entsteht das Mitleid. Es läßt sich manches zur Rechtfertigung dieser Haltung sagen, ethisch: man will dem Schicksal nicht in die Räder greifen; innere Berufung und Kraft zum Handeln schöpft man erst aus dem eingetretenen Ernstfall; man ist nicht für alles Unrecht und Leiden in der Welt verantwortlich und will sich nicht zum Weltenrichter aufwerfen; psychologisch: der Mangel an Phantasie, an Sensitivität, an innerem Aufdem-Sprunge-sein wird ausgeglichen durch eine solide Gelassenheit, ungestörte Arbeitskraft und große Leidensfähigkeit. Christlich gesehen, können freilich alle diese Rechtfertigungen nicht darüber hinwegtäuschen, daß es hier entscheidend an der Weite des Herzens mangelt. Christus entzog

sich solange dem Leiden, bis seine Stunde gekommen war; dann aber ging er ihm in Freiheit entgegen, ergriff es und überwand es. Christus - so sagt die Schrift - erfuhr alles Leiden aller Menschen an seinem Leibe als eigenes Leiden - ein unbegreiflich hoher Gedanke! -, er nahm es auf sich in Freiheit. Wir sind gewiß nicht Christus und nicht berufen, durch eigene Tat und eigenes Leiden die Welt zu erlösen, wir sollen uns nicht Unmögliches aufbürden und uns damit quälen, daß wir es nicht tragen können, wir sind nicht Herren, sondern Werkzeuge in der Hand des Herrn der Geschichte, wir können das Leiden anderer Menschen nur in ganz begrenztem Maße wirklich mitleiden. Wir sind nicht Christus, aber wenn wir Christen sein wollen, so bedeutet das, daß wir an der Weite des Herzens Christi teilbekommen sollen in verantwortlicher Tat, die in Freiheit die Stunde ergreift und sich der Gefahr stellt, und in echtem Mitleiden, das nicht aus der Angst, sondern aus der befreienden und erlösenden Liebe Christi zu allen Leidenden quillt. Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um derentwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden.“



WOCHENRÜCKBLICK KW 35

Sonntag

Am Sonntag stand das Thema Nächstenliebe auf dem Predigtplan. Kurprediger Manfred Meyer und Pfarrer Martin Dubberke haben sich in Farchant, Garmisch und Partenkirchen mit dem Thema auseinandergesetzt. Unter der Überschrift „Ihr sollt heilig sein“ kann die Predigt von Pfr. Dubberke auf unserer Website nachgelesen werden: www.gapa-evangelisch.de.

Montag

Am Montag hat mich ein Anruf schmunzeln lassen. Eine junge Frau meldete sich, weil sie kirchlich heiraten wolle – allerdings am Ort ihres Ehemannes und auch katholisch – doch der katholische Kollege möchte, dass die evangelische Kirche ein Dokument ausstelle, damit die Trauung vollzogen werden kann. Und als ich frage, was für ein Dokument das sein soll, antwortet sie, dass sie den Nachweis braucht, ledig zu sein. Das Problem: Sie ist nicht Mitglied der Kirche, so dass ich ihr keinen Ledigennachweis ausstellen konnte, aber sie bekäme den Ledigennachweis beim Einwohnermeldeamt resp. Standesamt.

Dienstag

Wie immer gab's eine Dienstbesprechung. Wir waren urlaubsbedingt nur eine kleine Runde. Und wie immer im Sommer gab es auch einen Gottesdienst auf der Zugspitze, die sich an diesem Tag mal wieder von ihrer schönsten Seite zeigte. Am Nachmittag stand der Treffpunkt „Kaffee und Kultur“ wieder auf dem Programm. Dieses Mal mit unserem Kurpfarrer Manfred Meyer, der vom Klavier aus, zum fröhlichen Singen eingeladen hat.

Am Nachmittag gab es noch ein Treffen zur Vorbereitung der Klausur des Kirchenvorstands. Im September werden nicht nur das Schutz-

konzept beschließen, sondern auch eine Auswertung der nun zu Ende gehenden Legislatur machen.

Mittwoch

Gemeindebriefausträger gesucht

Der Mittwoch war mal wieder vor allem Büroarbeit – zumindest für den Pfarramtsführer. Gegen Mittag wurde der sehnsüchtig erwartete neue Gemeindebrief aus der Druckerei angeliefert. Und damit komme ich zu einem ganz wichtigen Thema: Wir brauchen noch Gemeindebriefausträger, vor allem im Bereich Garmisch. Ihr helft uns schon sehr, wenn Sie nur eine einzige Straße übernehmen. Bitte bei uns im Pfarramt unter der bekannten Nummer melden, wenn Sie uns unter die Arme greifen wollen.

Donnerstag

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Unsere Pfarramtssekretärin Barbara Emmerich ruft fleißig alle Gemeindebriefausträgerinnen und -träger an. Dabei hat sie natürlich auch ein offenes Ohr für die Fragen so mancher Ehrenamtlichen. Eine beliebte Frage war die nach dem Sommerfest für die Ehrenamtlichen. Ja, wir haben in diesem Jahr kein Mitarbeiterfest auf die Beine stellen können. Ihr wisst, wie es bei uns gerade ausschaut. Wir sind durch die Krankstände in unserer Gemeinde und die personellen Veränderungen in unserer Gemeinde ganz gut gefordert. Da waren wir beim besten Willen nicht in der Lage ein großes Sommerfest zu stemmen. Wir freuen uns, dass wir aber am 22. September, wenn unsere Vikarin Regina Oberordiniert und ausgesandt wird, mit Euch feiern werden. Wir werden auch am 6. Oktober, nach dem Erntedankgottesdienst in der Johanneskirche mit Euch ein Weißwurstfrühstück machen und feiern. Und wenn alles gut geht, schaffen wir vielleicht auch noch etwas Schönes in der Adventszeit. Also, lasst Euch überraschen. Na, und am Donnerstagabend war das groß-

artige Orgelkonzert mit unserem Kurkantor Volker Siefert.

Freitag

Der Tag begann mit einem Trauergottesdienst in Garmisch. Später bin ich zusammen mit Diakon Ralf J. Tikwe beim Farchanter Kirchenausschuss. Er hat dort seinen Antrittsbesuch gemacht und gemeinsam haben wir die Mesnerdienste verteilt und noch so manche Information ausgetauscht. Nebenbei gesagt: Wir brauchen vor allem für Garmisch und Grainau Mesner. Ihr könnt ja schon mal darüber nachdenken, wer Lust zu diesem spannenden Amt hat. Wir melden uns dazu nochmal im Laufe des September.

Und wieder einmal ist eine Woche mit vielen

Ich wünsche Euch einen gesegneten Start in die neue Woche

Euer Pfarrer Martin Dubberke

FOLGE 5 - DAS BARETT

Das Barett ist aus der Mode gekommen, zumindest im Pfarrberuf. Beim Militär oder der Polizei ist das Barett nach wie vor aktiver Teil der Uniform. Und eigentlich ist das Barett auch Teil der pfarramtlichen Dienstkleidung, also des Talars, der ja als Dienstkleidung durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen eingeführt wurde. Ich kenne heute kaum noch Kollegen oder gar Kolleginnen, die ein Barett besitzen oder tragen. Ich habe meines damals von meinem Konfirmationspfarrer geerbt. Dafür bin ich ihm ewig dankbar, denn, wenn es im Winter auf den Friedhof geht, ist für mich die Kleiderfrage verlässlich geklärt. Alle anderen frieren am Kopf, weil ihnen einfach das richtige Kleidungsstück fehlt. Aber was ist nun ein Barett und warum gibt es das und warum ist es aus der Mode gekommen? Ziemlich viele Fragen, aber denen

gehe ich jetzt mal nach.

Das Barett ist gewissermaßen das Pendant zum Birett in der römisch-katholischen Kirche. Im Mittelalter bedeutete die Überreichung des Biretts die Übertragung einer kirchlichen Pfründe. Gleichzeitig weist die Farbe des Biretts auf den Rang hin. Auch die Farbe der Quaste ist ein Hinweis auf den Rang. Bei uns in der evangelischen Kirche ist das mit der Farbe – wie fast immer – sehr einfach. Sie ist immer Schwarz.

Ich besitze ein sogenanntes Luther-Barett, das rund und aus schwarzem Samt ist und keine Quaste hat. In der Sakristei unserer Johanneskirche finden sich noch ein paar alte bayerische Exemplare, die ein wenig, wie die Barette der Richter aussehen.

Also, das Barett ist Bestandteil der Amtstracht. Wenn das so ist, warum trägt man das Barett dann nicht in der Kirche? Weil es eine Kopfbedeckung ist. Wir erinnern uns: Paulus hat in seinem ersten Brief an die Korinther geschrieben, dass, wenn ein Mann prophetisch redet oder betet und dabei sein Haupt bedeckt, er sein Haupt entehrt. Gleichzeitig sind Kopfbedeckungen bei Männern auch Herrschaftssymbole gewesen. Und da Gott eben Gott ist und damit der Höchste, nimmt Mann den Hut in der Kirche ab.

Das Barett hat keine liturgische Funktion und weist auch nicht auf die hierarchische Position der Pfarrperson hin. Aber, im Freien vervollkommenet das Barett die Amtstracht und ist der einzig nach dem Pfarrdienstrecht erlaubte Schutz des Kopfes vor der Winterkälte.


Pfr. Martin Dubberke

GOTTESDIENST

- 8.9. 10:30 Gottesdienst mit Pfr. Martin Dubberke - Johanneskirche Partenkirchen
- 8.9. 10:30 Gottesdienst mit Prädikant Lutz Wangert - Friedenskirche Burgrain
- 8.9. 10:30 Gottesdienst 8. Sonntag nach Trinitatis - Johanneskirche Partenkirchen



VERANSTALTUNGEN

- 10.9. 14:30 Treffpunkt Kaffee & Kultur Geburtstagsrunde - Gemeindehaus Partenkirchen
- 11.9. 14:00 Bewegen & Segen mit Monika Ott & Pr. Hammerl - Erlöserkirche Grainau
- 12.9. 14:30 Ökumenischer Seniorenkreis Burgrain mit Susi Erhard - Friedenskirche Burgrain